

Glückliche Hühner, ordentliche Eier, viel Freiheit

Die Einstallpflicht ist zu Ende, die Angst vor der Vogelgrippe bleibt aber / Produkte wurden dennoch weiter unter dem „Freiland“-Siegel verkauft

Norbert Wiegand

Hühner scharren und picken in Melle wieder im Gras – ohne Dach über dem Kopf. Denn die Einstallpflicht wegen Geflügelpest wurde im Landkreis Osnabrück aufgehoben. Nicht alle Halter sind vollends beruhigt.

„Das war eine gute Botschaft, die wir vergangene Woche in einer Meldung in der Zeitung fanden“, erklärt Hobbyzüchter Matthias Marahrens. „Die Nachricht verbreitete sich unter den Geflügelhaltern wie ein Lauffeuer, und schon am nächsten Tag ließen alle Geflügel Freunde ihr Federvieh wieder nach draußen“, berichtet der stellvertretende Vorsitzende des Geflügelzuchtvereins Gerden.

Elektronischer Pförtner öffnet in der Dämmerung

Eine offizielle Mitteilung an die Rassegeflügelzuchtvereine hatte es nicht gegeben. „Während des sechsmonatigen Freilandverbotes gab es keinen Ansteckungsfall im Kreisgebiet, da ist die jetzige Aufhebung der Stallpflicht nur logisch“, freut sich der Gerdener Hühnerhalter. Seine Hähne und Hühner der Rasse Chabo kratzen wieder



Endlich draußen: Klaus Honerkamp, Esther Berger und Elisa (9) freuen sich mit den Freilandhennen.

Foto: Norbert Wiegand

emsig und geschäftig in ihrem Auslauf. Schon ganz früh im Morgengrauen öffnet sich für sie die Stallklappe. Denn Marahrens hat sich einen elektronischen Pförtner angeschafft, der das Hühnerloch automatisch bei Dämmerungsbeginn öffnet und erst bei Dämmerungsende wieder schließt. Nur Glucken bleiben derzeit

noch in ihren Buchten (Käfigen) im Stall, bis sie ihre Küken ausgebrütet haben. Vorher im Kunstbrüter geschlüpfte Küken und Jungennen trauen sich noch nicht so recht durch die offene Klappe in das Freigehege, das sie ja in ihrem Leben während der Stallpflicht noch gar nicht kennengelernt haben. „Die werden

aber auch bald nach draußen gehen“, kündigt der erfahrene Geflügelzüchter an. Die während der Stallpflicht produzierten Freiland Eier großer und kleiner Legehennenbetriebe konnten auch während der Verpflichtung 16 Wochen lang als solche (teurer) verkauft werden, obwohl die Hühner gar nicht nach draußen durf-

ten. „Allerdings war das Tierwohl durch die reine Stallhaltung doch erheblich eingeschränkt, Hühner brauchen Platz und Bewegung“, betont er den hohen Wert artgerechter Freilandhaltung. Viele Freunde von Freiland Eiern sind überzeugt, dass sich diese auch in Geschmack und Qualität von

Bodenhaltungseiern unterscheiden. Matthias Marahrens hingegen glaubt nicht, dass sich das Freilandverbot negativ auf den Geschmack und die Qualität der Eier ausgewirkt hat: „Die Futtermischungen sind so ausgewogen und inhaltsreich, dass die Hühner auch ohne Freiland alles bekommen, was sie brauchen.“ Die Halter

mit mobilen Hühnerställen in Eicken, Krukum und Sondermühlen können wieder 100-prozentige Freiland Eier anbieten.

Sie müssen jetzt nicht mehr mit überdachten Ausläufen und in den Stall geworfenem Grünfutter für ein bisschen Freiland sorgen. „Unsere Hühner haben ihren Folientunnel verlassen, sie scharren und picken unter freiem Himmel“, teilt eine erfreute Ines Rietmann vom Hofladen „Ausbergener Landei“ mit.

Das Wetter bleibt kalt und virenfreundlich

Ebenso haben die großen Halter vom Hoyeler Geflügelhof Honerkamp und Hoppe in Drantum ihre Freilandhühner aus den Ställen gelassen. „Einerseits freue ich mich für die Tiere, aber andererseits habe ich auch immer noch Sorgen wegen einer Ansteckung mit der Vogelgrippe“, sagt Klaus Honerkamp.

Er erinnert daran, dass gerade in Lorup im Emsland 4200 Puten notgeschlachtet werden mussten. Kurz zuvor waren es im Kreis Paderborn 150 000 Junghennen. Auch das immer noch „recht kalte, virenfreundliche Wetter“ beunruhigt Klaus Honerkamp.